

Wissen-schafft-erleben

Umrundung

Spitzbergens



CAPE RACE

31. August – 13. September 2021

Kapitän – Ali Schmidt
Expeditionsleiter – Christian Engelke
Guide – Udo Zoepfel
Erster Steuermann – Mario Essl
Zweiter Steuerfrau – Heidi Lubenau
Schiffsingenieur Zakarya Soufane
Bootsfrau – Riek van der Vlag
Servicemanagerin – Marianne Wohler
Koch – Asiér Hernandez Cuevas

31. August

Longyearbyen

Position: 78°13,7' N 015°36,4' E

Temperatur: 4°C, Windstärke: NO2, Wetter: bedeckt

Endlich. Ein Wunder. Longyearbyen! So lange haben wir alle von dieser Reise geträumt und mussten unsere Träume immer und immer wieder aufs Neue aufschieben. Doch jetzt endlich hat es geklappt. Wir haben es nach Norwegen und bis hinauf nach Spitzbergen geschafft. Das Fenster hat sich geöffnet und wir haben es genutzt.

Wir landen pünktlich um 13:40 Uhr in einer der nördlichsten Siedlungen der Welt. Knapp 3000 Menschen leben hier, an diesem Außenposten der Zivilisation, an den sich der Mensch vorgewagt hat. Die Geschichte Longyearbyens ist auf dem Kohlebergbau begründet. Heute wird der Ort immer mehr zu einer Anlaufstelle für Touristen – zumindest im Sommer, während des Polartags. Die Sonne geht in diesem Breiten während des Sommers nicht mehr unter. Doch während unserer Reise wird es langsam Herbst und Abends wird es dann auch schon immer mehr dunkel.



Udo ein Polarguide auf der Cape Race, holt uns am Flughafen ab und wir fahren mit 2 Großraumtaxi zu Hafen von Longyearbyen, wo die Cape Race bereits wartet.

Zuerst geht es aber erstmal weiter in die Stadt.

Ein paar erstaunlich gut ausgestattete Outdoor und Souvenirshop's warten und das Polarmuseum ist auf jeden Fall sehenswert.

Am Nachmittag dann ein kurzer Spaziergang zurück zum Schiff.

Kapitän Ali begrüßt uns – nach den in Zeiten wie diesen nötigen Corona-Formalitäten –

herzlichst an Bord, Mario weist uns in die Sicherheitsvorkehrungen ein und Marianne erklärt uns alles, was wir über das Schiff und das Leben an Bord wissen müssen. Beim Abendessen erklärt uns unsere Expeditionsleiter Christian dann den Verlauf der Reise.

Bei immer wieder durch die Wolken brechender Sonne fahren erstmal Richtung Westen nach Hemsedal.

An der gegenüberliegenden Seite von Longyearbyen sehen wir einen Hubschrauber kreisen. Und dann plötzlich läuft etwas Kleines, Weißes dem Strand entlang, vor dem Hubschrauber davon.

Ein Eisbär der davon abgehalten wird in Richtung von ein paar Häusern zu marschieren. Wahnsinn !! Wir sind grad mal 3 Stunden in Spitzbergen und sehen schon unseren ersten Bären. Wenn auch nur aus großer Ferne.



Es geht am Flughafen vorbei und an der weltberühmten Global Seed Vault. Nach dem Abendessen erreichen wir die fast schon die Stelle an der wir morgen anlanden wollen.

Aber wir haben einen phantastischen Sonnenuntergang und cruisen deshalb erstmal am Sveabreen mit spektakulären Lichtspielen.

Wir bleiben lange an Deck und beobachten das Schauspiel bevor es ins Bett geht. Die See ruhig und wir schaukeln sanft in den Schlaf.

01. September

Isfjord:

Ekmanfjorden: Walk am Wasserfall von Hemsedalen

Billefjorden: Skansbukta, Trapperhütte und Schiffswrack

Position um 8 Uhr morgens: 78° 38,1' N 014°32,2' E

Temperatur: 5°C, Wind: N2, Wetter: sonnig, wenig Wolken

Als wir morgens aufstehen liegt die Landestelle schon direkt vor unserer Nase.

Bevor es zum ersten Mal auf Expedition gehen kann gibt es noch 2 Briefings nach dem Frühstück.

Christian erklärt uns das Verhalten an Land und die Regeln der AECO.

Sicherheit steht an erster Stelle und ganz besonders viel Wert legt er dabei auf das Thema „Eisbärsicherheit“

Im Anschluss bekommen wir noch eine kurze Einweisung von Kapitän Ali in die Zodiacoperation. Wie steigt man richtig und sicher ein und aus, die werden die Sicherheitswesten am Besten angelegt usw..

Und dann geht es auch schon los.

Wir landen in 2 Gruppen an.

Marianne und Riek von der Crew nutzen ein paar Freistunden und kommen mit an Land.

Nach einer kurzen Fahrt haben wir den Strand erreicht.

Udo geht als Erster an Land.

Er lädt sein Gewehr und sieht sich fürsorglich um, ob nicht doch sich irgendwo ein Bär hinter einem Erdhügel zu Schlafen hingelegt hat.

Als er das Signal gibt können wir die Zodiacs verlassen.

Die Expedition hat begonnen.

Christian erklärt uns kurz die Stelle und was es alles zu sehen gibt und wir teilen uns in 2 Gruppen auf.

Mit Christian geht es über die immer noch üppige Tundra einen leicht ansteigenden Hang hinauf und von dort aus Richtung eines Wasserfalles.

Wir sehen Rentiere, die langsam Ihren Bast abstoßen, einen Fuchs, alte Tatzenspuren eines Eisbären und Eismöve mit Nachwuchs und viele Schneeammer und Meerstrandläufer.



Udo's Gruppe sieht sich den Wasserfall von unten an und macht dann eine ausgiebigen Spaziergang am Strand entlang.

Zum Lunch sind wir pünktlich zurück bei der Cape Race und werden von unserem Chef Asier mit einer heißen Suppe und Salat empfangen.

An geht der Anker hoch und wir steuern das Ziel am Nachmittag an.
Skansbukta!

Die genießen die 4 stündige Fahrt bei ruhiger See.

In der Bucht gibt es ein paar Relikte aus vergangenen Tagen.

Ein altes Schiff liegt an Strand und beginnt langsam zu zerfallen.

Am anderen Ende der Bucht befindet sich eine Trapperhütte, die immer noch von Einwohnern aus Longyearbyen für Wochenendausflüge genutzt wird.

Auch bei unserem Besuch liegt ein Zodiac davor und Rauch kommt aus dem Kamin der Hütte.

Die Bucht wird in der Mitte von einem alten Gleis geteilt, das im Eingang zu einer ehemaligen Mine verschwindet.

Gips wurde hier abgebaut.



Nicht sehr erfolgreich aber die Reste sind gut zu erkennen.

Wir sehen auch 3 Rentiere in den Hängen grasen.

Sie sind völlig unbeeindruckt von uns und wir können sie aus nächster Nähe fotografieren.

Am Hang finden wir dann auch noch die Reste eines Eisbärenskeletts.

Bei der Rückfahrt zur Cape Race machen wir noch einen kurzen Abstecher zu den Klippen die am Eingang der Bucht liegen.

Hier gibt es Papageitaucher. Sie fliegen über unsere Boote oder schwimmen 2 Meter neben uns im Meer.

Gut das wir sie noch sehen konnten. In ein paar Tagen werden keine mehr in Spitzbergen zu finden sein, erklärt uns Christian. Sie sind auf dem Weg nach Süden.

Zum Abendessen sind wir wieder zurück und Udo erzählt uns danach ein paar Geschichten aus dem Eis.

Er war im Winter 2019- 2020 als Guide auf der MOSAIC Expedition auf der Polarstern.

Wir freuen uns schon auf einen Vortrag darüber.

02. September

Recherchefjord: Zodiac Cruise und Anlandung am Recherchebreen Van Mijenfjord: Gasbergkillen

Position um 8 Uhr morgens: 77° 29,5' N 014°40,7' E

Temperatur: 6°C, Wind: N2, Wetter: bedeckt, wolkig

Als wir morgens aufstehen liegt der Recherchebreen schon vor uns.

Das Eis des Gletschers glitzert in der Sonne.

Christian steuert das eine Boot und Udo das Andere.

Wir fahren in eine kleine Lagune die zwischen der ehemaligen Gletschermoräne und der jetzigen Gletscherkante liegt.

Die Wasser dort, ist voller abgebrochenem Gletschereis, und als die Zodiac's sanft aber doch mit einem knirschenden Geräusch die kleinen Eisberge auf die Seite schieben, ist uns allen klar. Die Expedition hat nun endgültig begonnen.



In der Ferne entdecken wir im Wasser eine junge Robbe.
Wir nähern uns langsam an.
Die Robbe bemerkt uns zwar, hebt neugierig langsam den Kopf. Aber sonst scheinen wir sie nicht zu stören.
Christian und Udo, schalten die Motoren aus und nehmen die Paddel nun in die Hand.
Die Robbe ist sehr neugierig, taucht vor und hinter uns auf und einmal sogar durch ein Zodiac hindurch.
Wir nähern uns nun fast lautlos und das einzige was zu hören ist, ist das Klicken der Kameras.
Dann drehen wir ab und lassen die Robbe wieder allein.
Nach ca. 30 Minuten verlassen wir die Lagune um aber kurz darauf am Strand anzulanden.
Christian als Erster aus und sichert das Gelände.
Wir sichern die Zodiacs mit Ankern am Strand und begeben uns dann auf eine ausgedehnte Wanderung, immer mit einem phantastischen Ausblick auf den Recherchebrenn.
Verschiedenste Tierspuren sind zu sehen.
Sogar die Abdrücke von Bärenpfoten. Aber sicher schon mehrere Tage alt.



Wir genießen die arktische Stille und sitzen einfach auch mal nur 15 Minuten schweigen am Strand. Um 13 Uhr sind wir dann pünktlich zurück zu lunch.
Am Nachmittag machen wir uns dann auf den Weg zu unserem nächsten Ziel.
Gasbergkillen am Eingang des van Mijenfords gelegen ist das Ziel.
Die Fahrt dorthin dauert nur etwas mehr als eine Stunde.
Und kurz nach dem Ablegen im Recherchebjord passieren wir auch noch geschichtsträchtiges Gebiet.
Die verlassene Siedlung der Northern Exploration Company „Calypsobyen“ liegt auf unsere Backbordseite und auch Frank Wild die rechte Hand von Sir Ernest Shackelton war 1919 schon hier.
Hier gibt es einen Vogelfelsen und durch den dadurch vorhandenen Dünger ist es auch relativ grün überall.
Ein moosiger, weicher Untergrund macht die geplante Wanderung angenehm.
Wir teilen uns in 2 Gruppen auf.

Udo führt die eine Gruppe etwas weiter zu einem sehr schönen Aussichtspunkt. Die zweite Gruppe lässt es etwas gemütlicher angehen und hat sich für eine Phototour entschieden.



Ein mächtiges männliches Rentier nähert sich neugierig. Es lässt uns bis auf ca 30 Meter an sich herankommen. Dann verschwindet es irgendwann in die Berge.
Um 18 Uhr beenden wir den Ausflug, kehren auf die Cape Race zurück und freuen uns auf ein leckeres Abendessen.
Christian bietet uns zum Nachtsch an, auch ein paar Fragen zu beantworten und die haben wir reichlich.

Wir sind gerade mit dem Hauptgang fertig geworden, da schwimmen plötzlich Belugas am Strand entlang.
Es sind Hunderte !



Da muss der Nachtsch natürlich warten.
Wir springen auf, schnappen unsere Kameras und filmen dieses fantastische Ereignis,
das auch heute von einem prächtigen Sonnenuntergang begleitet wird.

Noch ein Gutenachtdrink und dann geht es in die Kojen.
Anker auf um 22 Uhr !
Es geht in die Burgerbukta im Hornsund gelegen.
70 Seemeilen entfernt.

03. September

Hornsund: Paierlbreen, Mühlbergerbreen

Hornsund: Gashamna, Höferpynten

Position um 8 Uhr morgens: 76°59,8 N 015°49,5 E

Temperatur: 0°C, Wind: E 3, Wetter: sonnig

Sanft sind wir durch die Nacht geschaukelt. Beim Aufwachen befinden wir uns bereits im
Hornsund, dem südlichsten Fjord Spitzbergens.

Eine halbe Stunde später biegen nördlich in den Paierlbreen.

Eine Seemeile vor der Gletscherkante ist dann Schluß.‘

Alles voller Eis und das Wasser ist trotzdem glasklar.

90 Prozent des Eisblocks liegen unter Wasser, sind aber bei diesen Bedingungen ist alles
bestens zu erkennen.

Und dann kommt die Sonne auch noch zum Vorschein.

„Zeit für Wissenschaft“

Udo baut die Anlage auf, mit der wir Wasserproben entnehmen wollen.

Eine Winde mit einem Stahlseil, Nansen-Flasche, Spectometer, Termometer,

Messinstrumente für die Bestimmung des Salzgehaltes, Thermometer usw.

Wir entnehmen Wasserproben alle 10 Meter und erreichen sogar eine Tiefe von über 90
Meter.

Alle forschen mit, es wird gemessen und gekurbelt was das Zeug hält und wir stellen mit

Erstaunen fest welchen , doch erheblichen Einfluss das schmelzende Eis auf das Meerwasser hat.



In einem kurzen Vortrag erklärt uns Christian die Ergebnisse unserer Messungen im Detail. Wir fahren weiter, zum Zwillingsbruder des Gletschers, dem Mühlbergerbreen.

Nochmal eine Stunde Sightseeing vor dem Lunch.

Innerhalb weniger Jahrzehnte haben sich die Gletscher gewaltig zurückgezogen. Udo und Christian berichten uns im Saloon mehr darüber und informieren uns auch über den aktuellen Stand der Wissenschaft, der eine Öffnung des Hornsundes nach Osten hin innerhalb weniger Jahrzehnte vorhersagt.

Dort hat sich bereits ein gewaltiger Spalt gebildet und irgendwann wird dann Spitzbergen in eine Nord und Südinselform unterteilt sein.

Am Nachmittag geht es dann zurück zum Eingang des Hornsunds.

Unser Ziel heißt Gashamna.

Wir cruisen mit der Cape Race zurück zum Eingang des Hornsundes bei herrlichen Wetter. Markante Berge und Gletscher liegen auf unserem Weg und wir haben viel Zeit die Fahrt zu genießen.

Gegen 15:30 geht es dann an Land.

Ca. 100 Meter von der Landestelle liegen 4-5 grüne Hügel.

„Mal sehen was das ist?“ sagt Christian und wir werden neugierig.

Natürlich wissen unsere Guides über, das was uns erwartet schon lange Bescheid.

Es sind die Überreste von alten Specköfen aus der Walfängerzeit und wir bekommen einen kurzen Vortrag darüber unter freiem Himmel.

Es geht dann weiter am Strand entlang zu einem Felsen voller kreischender Vögel.

Danach kurz und steil nach links einen Hang hinauf und wir sind schon wieder in einer anderen Welt.



Grad eben waren wir in einem Talkessel mit viel Schatten, jetzt gehen wir in der Sonne und haben freie Sicht auf das Meer und das Eis und den Schnee der Berge auf der gegenüberliegenden Seite des Sundes.

Hier könnte die Wanderung scheinbar endlos weitergehen.

Am Ende einer Bucht liegen zerklüftete Felsen mit einer reizvollen Anhöhe.

Das Ziel unseres Spazierganges.

Unserer Guide Udo schert aus, überholt die ganze Gruppe und verschwindet in den Felsen.

Unübersichtliches Gelände checken ist jetzt seine Aufgabe und schon kurz darauf ist er wieder da und gibt das Zeichen, das Alles sicher ist.

Auf der Anhöhe angekommen sucht sich jeder einen Platz.

Ewig könnte man hier sitzen und die Landschaft und die Ruhe genießen.

Gegen 18:00 Uhr holen uns die Zodiacs dann wieder ab. Nach solchen Abenteuern schmeckt das Abendessen doch besonders gut, vor allem wenn man weiß, dass man am nächsten Tag ausschlafen kann, da ein halber Seetag voraussteht.

Nach dem Essen geht der Anker hoch.

Die längste Fahrtstrecke unserer Reise steht nun an.

120 Seemeilen stehen an. 18 Stunden Fahrt.

Die Umrundung der Südspitze Spitzbergens.

Am Abend fahren wir aus dem Hornsund hinaus und machen uns auf dem Weg rund das Südkap. Im ersten Teil der Nacht schaukelt es ziemlich, aber dann wird es schließlich immer besser und wir werden sanft durch die helle Nacht gewogen.

04. September

Südkap – Buckelwale

Storfjord: Boltodden

Position um 8 Uhr morgens: 76°48,0 N 017°37,6 E

Temperatur: 6°C, Wind: WNW3, Wetter: bewölkt

Eingentlich hätten wir auf diesem langen Abschnitt rund das Südkap es gemütlich angehen lassen. 2 Vorträge waren geplant.

Udo erzählt uns etwas über seine Erlebnisse bei seinem Einsatz mit der MOSAIC Expedition.

Kurz nach dem Beginn seines Vortrages kommt das Kommando von der Brücke:

„Wale in Sicht“.

Zunächst nur aus großer Entfernung zu sehen, nähern wir uns schnell an.

Es sind überwiegend Finnwale und Minkis, die wir einige Zeit beobachten und die uns ein phantastisches Schauspiel liefern und sehr nahe an unser Schiff heranschwimmen.

Auch ein paar Weißschnauzendelphine sind darunter.

An einem wunderbaren arktischen Morgen in einem sanften Licht und ruhiger See, und dann fahren wir weiter.



Die Geplante Anlandung in Boltodden verschiebt sich durch die Wal-Show um 2 Stunden, aber dadurch können wir uns nach dem Mittagessen noch eine Vortrag von Christian hören. „Tipps und Tricks bei der arktischen Tierfotografie“

Dank der ruhigen See gelingt uns auch die Landung am Boltodden, eine exponierte Stelle im Storfjord, mit sehr steinigem und flachen Uferabschnitten. Bei Seegang ist an eine Landung hier nicht zu denken. Wir springen auf den Felsen an Land. Christian und Udo drehen mit der Gruppe eine Runde, den Strand entlang.

Wir versuchen den Dinosaurier-Fußabdruck zu finden, und finden einen Fuchsbau! Mit Fuchs. Anstelle einer Bergtour wird dann aber der Strand bevorzugt, der mit seinen 160 Millionen Jahre alten Sandsteinblöcken wirklich sehr besonders aussieht.



Udo macht sich mit einer großen Gruppe auf, zu einer ausgiebigen Tour ins Hinterland. Nach gut 150 Höhenmeter gibt es einen herrlichen Blick, auf das wilde, fast unwirkliche Hinterland. „Wie die Hobbits auf dem Weg nach Mordor“ ist der Kommentar von Fanni.

Auf dem Rückweg zum Schiff sehen wir noch mehrere Füchse –und ganz am Ende müssen Guides und Crew noch ihr seemännisches Können beweisen, um die Zodiacs vom Strand durch die steinigen Untiefen sicher zu Schiff zurück zu bringen. Das Niedrigwasser hat die Situation hier seit unserer Anlandung deutlich verändert. Die erfolgreiche Rückkehr wird an Bord mit Drinks und einem guten Abendessen gefeiert.



Kurz vor dem dem Abendessen gibt uns Christian und ein Recap der vergangenen Tage.

Während des Vortrags hieven wir den Anker und machen uns weiter auf den Weg nach Norden. Der Storfjord liegt flach und ruhig vor uns, und wir genießen die nächtliche arktische Stimmung. Was haben wir für ein Glück mit dem Wetter!

05. September

Sonklarbreen – Bär & Gletschercruise

Heleysundet

Hinlopenstraße: Kiepertøya

Position um 8 Uhr morgens: 78°36,6 N 020°48, E

Temperatur: 2,4°C, Wind: calm, Wetter: leicht bewölkt

Heute war eine Anlandung an einer kleinen Langezunge, südlich, vor dem Sonklarbreen geplant.

Der Sonklarbreen war die letzten Tage sehr aktiv und ist sogar „gesurged“. Das bedeutet, der ist abgerutscht und hat sich mehrere hundert Meter in die Bucht geschoben.

Als wir die Landesstelle erreichen, können wir sehen was für eine tolle Stelle das ist.

Mit der Möglichkeit auf die Moräne zu gehen und auf den Gletscher hinunter zu blicken.

Aber gleichzeitig sehen wir in dem unübersichtlichen Gelände auch einen Bär liegen.

Er ist fast 800 Meter von uns entfernt, aber gut zu erkennen und anscheinend ein großer und gut genährtes Tier.

Er bemerkt uns, dreht den Kopf kurz in unsere Richtung, aber wir scheinen ihn nicht zu interessieren.

Das wars mit der Anlandung !!

Aber nicht mit unseren Möglichkeiten.



Wir lassen die Zodiacs ins Wasser und wollen damit eine kleine Tour machen. Zuerst mal in das dichte Eis des Gletschers. Alles ist hier voller Dreizehnmöven, die sich die Bäuche vollschlagen. Kalbende Gletscher bringen auch immer viel Nahrung mit an die Oberfläche. Danach geht es zum Bären, in der Hoffnung, das vielleicht doch noch etwas neugieriger geworden ist und er eventuell näher ans Ufer kommt. Diesen Gefallen tut er uns aber leider nicht, und so fahren wir zurück zur Cape Race um unsere Reise weiter Richtung Norden und die Hinlopenstraße fortzusetzen.

Nach dem Mittagessen fahren wir auf den Heleysundet zu eine Engstelle zwischen Barentsøya und Spitzbergen, in der starke Gezeitenströme fließen, und die man nur mit diesen Strömen durchfahren kann.

Nur kleine Schiffe, wie die Cape Race können an dieser Stelle problemlos passieren. Größere Schiffe müssen durch den Freemansund, etwas südlicher gelegen.

Ein Gezeitenkalender ist hierbei unbedingt notwendig. Die Strömungen können bis zu 9 Knoten erreichen. Eine Geschwindigkeit die unser Schiff gerade so erreicht und hätten wir die Strömung gegen uns, dann würden wir nur auf der Stelle stehen.

Unser Zeitfenster beginnt gegen 12:30 Uhr.

Jetzt zählt's !

Kaptän Ali übernimmt selbst das Steuer.

Ein kräftiger Wind von Südosten hat sich zusätzlich aufgebaut.

Das Wasser wird immer kabeliger und große Wellen bauen sich plötzlich vor uns auf.

Mehr als 3 Meter.

Die Cape Race stampft durch die See und Wasser spritzt links und rechts des Buges auf und wird dann übers ganze Schiff getragen.

Anja und Ralf bekommen eine richtige Meerwasserdusche ab, während sie am Vorschiff

stehen um das Schauspiel zu filmen.

Die Cape Race raftet weiter durch die beeindruckenden Strudel, in einer jetzt glücklicherweise wieder sonnenbeschienenen Landschaft aus Tafelbergen und Inseln aus Basaltfels.



Nach dieser rasanten Fahrt geht es gleich weiter Richtung Kiepertøya.

Christian kündigt dann an, dass wir heute zum ersten Mal eine Strandreinigung machen können: Auf der Kiepertøya, einer kleinen Insel im Heleysundet, auf der sehr selten andere Schiffe anlanden. Um 17 Uhr sind wir dort angelangt – und sind entsetzt, wie viel Müll an dieser Stelle liegt. Bewacht von Christian und Udo sammeln wir eine Stunde lang zu zehnt den Strandabschnitt sauber, müssen aber viel Kleinzeug zurücklassen, das man gar nicht einsammeln kann. Tatkräftig schneiden wir auch ein großes Netz frei und stemmen Steine aus dem Weg, um die Taue los zu bekommen.

2 große Säcke schleppen wir schließlich zum Boot, und Mario und Heidi bringen die wertvolle Ladung an Bord. Dort verladen Heidi, Riek und Mario die Säcke in einen großen weißen Sack, der schließlich nach Bremerhaven transportiert werden wird, zur genaueren Analyse.

Christian und Udo drehen derweil mit uns eine kleine Runde über die Insel. Wir sehen einige Walknochen und noch viel mehr Müll, um den es uns nun richtig leid tut, dass wir ihn nicht mitnehmen können.



Wir bleiben eine ruhige Nacht in der stillen Bucht von Kiepertøya liegen, in einer wunderbar sanften arktischen Polartagsnacht.

06. September

Nordautlandet

Bråsvellbreen

Hinlopenstraße: Tornellneset und Walrosse und Alkefjellet

Position um 8 Uhr morgens: 79°05,6 N 022°29,9 E

Temperatur: 1,9°C, Wind: SE6, Wetter: bedeckt

Anker auf um 6 Uhr morgens

Winter is coming..

Das Meer ist rau und der Himmel bedeckt.

Den Bråsvellbreen sollen wir zu sehen bekommen, und so fahren wir trüben Wetter durch immer dichter werdendes Eis.

Das erzeugt eine Gefühl, wie sie die Entdecker haben mussten, als sie ins Unbekannte aufgebrochen sind.

Zwischendurch sehen wir immer wieder Möven, die uns begleiten und sogar ein Walross ist auf einer Eisscholle zu sehen.

Kurz nach 10 Uhr wird unsere Ausdauer belohnt: Plötzlich steht der Gletscher vor uns, die 200 Kilometer lange Eiskante des Austfonna, die war gar nicht überblicken können. Wir

sehen nur Eis auf beiden Seiten bis zum Horizont.



In dieser Eiswelt gleiten wir an dem Gletscher entlang, Eissturmvögel segeln über uns, das Licht sorgt für eine besondere, blaugrauweiße Stimmung, die wir so noch nicht erlebt haben. Wir sehen gewaltige Eismengen, die der Gletscher abgekalbt hat und erspähen zwei Walrosse, die sich auf den Gletscher-Eisschollen ausruhen.

Beinahe drei Stunden fahren wir langsam durch das Eis, dann drehen wir ab in Richtung unseres nächsten Landgangs nach Torellneset. Dort ist der Plan sich Walrosse anzuschauen, die auf dieser Insel eigentlich immer zu finden sind.

Das Wetter ist heute rau und unsere Guides wollen nach der Ankunft erstmal prüfen ob eine Anlandung möglich ist. Sie werden jedenfalls alles versuchen.

Am Nachmittag gegen 15:30 landen wir an und die Gruppe ist auf der Insel schon deutlich zu erkennen.

Christian gibt uns noch ein paar abschließende, wichtige Informationen wie wir uns der Gruppe nähern sollen, damit die Tiere sich ungestört fühlen.

Wir landen ca 1 Kilometer entfernt an.

Zuerst gehen wir in einer Traube bilden dann aber eine Reihe um für die Tiere eine einzige Silhouette zu wirken.

Plötzlich taucht direkt neben uns ein einiger Walrossbulle ca 30 Meter neben uns im Meer.

Er ist neugierig und beobachtet uns.

Dann plötzlich noch ein und noch einer.

Es sind nun 5!

Alles junge Bullen erklärt uns Christian der knöcheltief im Wasser steht um das Interesse der Walrosse noch zu erhöhen.

Und sie kommen näher.

Sie sind nun schon auf 20 Meter rangekommen. Viel näher als wir es uns je erhofft haben.

Aber heute bekommen wir die beste Tiererfahrung der ganzen Reise.

Die Bullen kommen immer näher.

Fast alle stehen am Wasser und zum Schluss sind sie nur noch 2 Meter von uns entfernt. Ware Giganten. Mehr als 1 Tonne schwer beäugten sie uns neugierig und schnauben uns ihren Schmoder entgegen.

auch

Mehr als 1 Stunde geniessen wir die Show. Dann ist es Zeit wieder zu gehen.

Es sind und werden wohl kaum mehr Bilder in einer Stunde geknipst als heute !



Als wir wieder zur Anlandestelle zurückkehren begleiten uns die Tiere zum Abschied noch ein Stück.

Es geht zurück an Bord.

Der Anker wird auch gleich wieder gelichtet und es geht weiter Richtung Norden.

Der weltberühmte Vogelfelsen ist unser nächstes Ziel.



Auf gewaltigen Basaltklippen, die senkrecht ins Meer ragen. Hier nisten im Sommer tausende von Dickschnabellummen. Ein prächtiges Schauspiel, welches einem Bienenschwarm gleicht. Jetzt ist es hier still geworden. Die Lummen sind schon alle in den Süden gezogen. Aber die Basaltfelsen bieten in der Abendstimmung ein einmaliges Stimmungsbild. Wir sehen auch einige Eismöwen und Dreizehenmöwen und erspähen sogar zwei Polarfüchse, die nach Eiern und jungen Vögeln suchen.

Gemütlich fahren wir mit der Cape Race den Fels entlang und erfreuen uns an unserer komfortablen Position auf unserem kleinen Schiff, auf dem wir Tee trinkend Natur genießen können. Dannach geht es weiter in den Lompfjord zu unserm Ankerplatz für die Nacht.

07. September

[Lomfjord: Footøya: Eisbärenmutter mit zwei Jungen](#)
[Wahlbergfjord: Shiptscruise in der Abendsonne](#)

Position um 8 Uhr morgens: 79°74,2 N 019°19,8 E
Temperatur: 2,9°C, Wind: ruhig, Wetter: sonnig und leicht bedeckt

Wir ankern ca 400 -500 Meter von Strand entfernt.
Am Strand können wir etwas erkennen, aber nicht genau feststellen was das eigentlich sein könnte.
Christian klärt uns auf.
Ein Walkavader liegt hier am Strand.

Schon seit Monaten, aber immer noch mit reichlich Fleisch und Blubber.
Das bedeutet reichlich Nahrung für hungrige Bären.

Noch ist nichts zu erkennen.

„Wir müssen Geduld“ haben erklärt uns Christian. „Vielleicht liegen wir heute den ganzen Tag hier“

Um 10 Uhr erzählt uns Udo zwei Stunden lang Geschichten und Erlebnisse von seiner Mosaic Expedition.

Dann ist es soweit!

Eine Bärenmutter mit 2 Jungen taucht am Horizont auf.

Die Mannschaft lässt schon mal die Zodiacs ins Wasser um bereit zu sein.

Vielleicht gehen sie ja zum Walkadaver am Strand.

Und das macht die junge Familie auch.

Zunächst beobachten wir nur.

Wir wollen die Bären ja auch nicht gleich von ihrem Fressen vertreiben.

Als wir merken das wir vermutlich nicht stören, steigen wir in die Boote und nähern uns langsam an.

Wir scheinen die Bären nicht zu stören und wir können immer näher an sie heran.

Zum Schluss sind wir so nah, das man das Gefühl, man musste nur eine Hand ausstrecken und man könnte sie berühren.

Aber trotzdem sind wir noch in sicherer Entfernung in den Booten.

Was für ein Schauspiel.

Die Bären zerren und fressen an dem Wal und schlagen sie die Bäuche voll.

Nur ab und zu blicken sie fragend in unsere Richtung mit einem Blick der sagt „Was sind das den für komische aussehende und riechende Tiere“

Die kleinen Bären, noch kein Jahr alt, sind super süß und die Mama sieht wohlgenährt und gesund aus.

Nach der Malzeit werden die Kleinen von der Mama auch noch gebadet. Waschen nach dem Essen ist Pflicht.

Wir genießen dieses Schauspiel mehr als eine Stunde lang.

So etwas sehen selbst unsere Guides nur ein paar mal in Ihrem Leben und für Henning war es mit eine der 3 besten Tierbeobachtungen, während seiner zahllosen Tiersafaris.





Wir kommen erst um 14 Uhr zum Lunch.
Aber kein Problem für unseren Chef und die Crew.

Besser kann es nicht werden bei den Bären deshalb beschließen wir den Rest des Nachmittags
cruisend im Wahlbergfjord zu verbringen.

Herrlicher Sonnenschein und ruhige See begleiten uns bis in den Abend.
Um 21 Uhr sehen wir die Sonne dann im Meer versinken.



Gut eine Stunde später passieren wir das erste Mal den 80ten Breitengrad. Unserer Kurs geht weiter voran Richtung der Nordwestecke Spitzbergens Kinnvika ist das Ziel für die Nacht.

8. September

[Nordaustlandet: Kinnvika mit Bär](#)

[Nordaustlandet: Nordvika](#)

Position um 8 Uhr morgens: 79°48,9N 018°03,9 E

Temperatur: 1,0°C, Wind: N2, Wetter: wolzig und erster Schnee

Wir wachen mit dem ersten Schneefall dieses Jahres auf.

Die Landschaft ist schon weiß eingefärbt und wir können erahnen wie es sich anfühlt hier anzulanden um den ganzen Winter zu verbringen.

Wahrscheinlich alle haben von den Bären geträumt. Was für ein Erlebnis gestern.

Christian erklärt uns nach dem Frühstück kurz den Plan für heute.

Kinnvika !

Am westlichen Ende Des Murchisonfjords.

1957/58 wurde dort eine finnische – schwedische Gemeinschaftsstation, im Zuge des geophysikalischen Jahres gebaut.

Eine Reihe von alten, hölzerne Gebäuden ist zu sehen.

Und was für eine Überraschung. Aus einer dieser Hütten kommt Rauch aus dem Kamin.

Menschen oder ein Boot am Strand ist nicht zu sehen und wir wundern uns alle, aber bald

werden wir dieses Geheimnis wahrscheinlich lösen.

Christian und Udo wollen heute mal zuerst alleine anlanden.

Die Gebäude bieten einem Bären eine Menge Möglichkeiten und das wollen die beiden erstmal checken.

Falls die Hütte mit dem rauchenden Kamin, Menschen beinhaltet nehmen sie auch mal eine Sixpack deutsches Bier mit. Als Gastgeschenk sozusagen.

Nach einer halben Stunde können wir dann nachkommen.

Wir sehen dann auch die Bewohner der Hütte. 4 norwegische Mitarbeiter des Sysselmannes, die hier eine Woche verbringen, um Vermessungsarbeiten durchzuführen.

Wir haben gerade die 2 ersten Hütten besucht. Ein wahrer Genuss für Fotografen und Liebhaber von „Lost Places“.

Plötzlich taucht ein Bär auf.



Er spaziert am Strand entlang und wird von Chris, die an Bord geblieben ist als Erstes gesehen.

Kurze Zeit später hat er bereits unsere Landestelle erreicht und schnuppert an unseren Rettungswesten. Es sieht fast so aus, als würde er da gerne mal reinbeißen wollen, tut das aber dann zum Glück doch nicht.

Udo und Christian beobachten die Situation sehr genau und die Norweger haben sich auch schon bereit gemacht.

Der Bär, vermutlich ein junges Männchen, sein Ornamentalhair ist gut zu erkennen, bemerkt uns schon sehr früh.

Er bleibt immer wieder stehen und hebt seinen Kopf in unsere Richtung.

Er schnuppert und kann uns mit seinem Geruchssinn, der sogar noch besser ist, als der eines Hundes, sicher schon lange wittern.

Er wirkt unentschlossen.

Der Bär kommt näher. Langsam aber kontinuierlich läuft er auf unsere, eng zusammenstehende Gruppe zu.

Unsere Guides handeln sofort.
Unterstützt von den Norwegern gehen sie auf den Bären zu.



Der Bär steht nun ca 40 Meter von Udo und Christian entfernt.
Da fällt der erste „Warnschuss“. Mit einer Signalpistole. Die Kartusche landet direkt neben dem Bären und erzeugt einen lauten Knall und einen Lichtblitz.
Das reicht schon.
Der Bär läuft aufgeregt davon.
Er versteckt sich hinter einer der Hütten, und beäugt uns weiter ungläubig.
Das wir keine Angst vor ihm haben, ist er scheinbar nicht gewohnt.
Dann kommt auch noch einer der Norweger mit einer Fahrradhupe.
Das quakende Geräusch der Hupe kennt er auch nicht und es gibt ihm den Rest.
Dieses Platz ist nichts für Bären denkt er vermutlich und er zieht seines Weges.
Was für ein Erlebnis für uns alle.
Ein paar mal haben unsere Guides über solche Situationen schon gesprochen, aber das alles einmal selbst zu erleben. Wahnsinn.
Wir verabschieden uns von den Norwegern, gehen zurück auf die Cape Race wo Christian gleich nochmal einen kurzen Vortrag über den Eisbär hält.
Nach dem Mittagessen geht es weiter Richtung Nordvika, Celsiusodden.
Und wir freuen uns auf einen Spaziergang hier am Nachmittag.

Wir fahren unterdessen nach Nordvika Richtung Osten. Es wird sonnig und wärmer. Christian hat eine neue Landestelle entdeckt, die er gerne mal ausprobieren möchte.
Der Untergrund ist hier sehr gut zu begehen und alle sind wieder mit dabei.
Wir wandern eine moderat ansteigende Anhöhe hinauf und können von dort perfekt die gesamte Bucht von Nordvika und Großteile des Murchinsonfjords überblicken.

Es gibt hier keine Erde, keine Tundra, nur Stein, und doch wachsen vereinzelt Blumen. Wir finden wahre Blumenwiesen an arktischem Mohn deshalb heißt der Berg bei Nordvika vielleicht auch Floraberget. Auch Steinbrech entdecken wir immer wieder.



Wir nehmen uns Zeit für 10 Minuten arktische Meditation und steigen dann Richtung eines ehemaligen Gletschers ab, der 3 kleine Seen zurück gelassen hat.

Wir gehen ans Ufer. Die Seen beginnen schon langsam zu vereisen.

„Herrlich“ befinden Anja und Ralf. „Winter is coming“

Wir umrunden halb den See, gehen dann Richtung Strand und legen auf dem Rückweg zur Landestelle nochmal eine kurze Pause ein.

Ein der letzten schönen Tage auf Spitzbergen in diesem Jahr.

Nach dem Diner geht es dann weiter Richtung Woodfjord.

12 Stunden Fahrt liegen vor uns.

Diesmal wieder eine Strecke auf offener See, aber das Wetter bleibt uns gewogen und wir schaukeln sanft durch die Nacht.

09. September

Woodfjorden: Wigdehlynten

Bockfjord: Sinterterrassen, heiße Quellen

Position um 8 Uhr morgens: 79°26,2 N 013°53,2 E

Temperatur: 0°C, Wind: NE1, Wetter: bedeckt

Wir liegen beim Frühstück direkt vor der Landestelle die Christian und Udo für uns ausgesucht haben.

Tundragebiet eingerahmt von schneebedeckten Gipfeln des Fjordes.

Eine kleine Anhöhe ist zu erkennen.

161 Meter hoch und gut zu begehen.

Wir freuen uns auf die Aussicht, die sich uns von dort bieten wird.

Wir haben es heute nicht eilig. Die Anlandung ist um 9:30 geplant und der Platz für den Nachmittag gerade mal 2 Stunden entfernt.

Dann kommt Christian an den Frühstückstisch und meldet.

„Ein Bär ist an Land, spaziert am Ufer entlang, wir starten in 20 Minuten mit den Zodiacs“

Jetzt haben wir es doch eilig.

Wir springen in die Zodiacs und los geht's.



Ein männlicher Bär schlendert gemütlich am Strand entlang.

Irgendwie sieht dieser Bär etwas traurig aus.

Er bemerkt uns schnell und als wir noch näher an ihm heranzufahren, beschließt er, dass er etwas mehr Abstand braucht und wandert etwas ins Hinterland.

Dann legt er sich hin und schläft.

Wir machen noch ein paar Fotos, dann fahren wir zurück zur Cape Race.

Auf dem Rückweg sehen wir noch ein paar neugierige Robben.

Vor dem Mittagessen erzählt uns Christian noch eine Geschichte von Salomon Andrée der Expedition des wagemutigen Schweden – eine Geschichte, die alles beinhaltet: Abenteuergeist, Ingenieurskunst (?), ungewissen Ausgang und dann auch noch eine Liebesgeschichte obendrauf.

Eine Vorbereitung auf Morgen.

Nach Virgohamna soll es gehen.

Es geht weiter zu unserer Nachmittagsplatz im Bockfjord, mit den warmen Quellen.

Das erste was wir sehen...

Ein Bär, der an unserer Anlandestelle sitzt !!



Als der Bär sich den langsam auf den Weg, immer weiter in den Fjord hinein, fahren wir dann noch ein Stück mit ihm mit, um nochmal ein interessantes Foto zu machen.

Aber der Bär wandert uninteressiert von uns davon und der Fjord wird immer seichter.

Wir drehen um und beschließen auf der gegenüberliegenden Seite eine Anlandung zu machen.

Es wird eine schöne Wanderung.



10. September

Danskøya: Søre Midtoddan und Virgohamna und Seehunde
Smeerenburgfjord: Smeerenburg, Walrosse
Smeerenburgfjord: Smeerenburgbreen Ship Cruise

Position um 8 Uhr morgens: 79°41,8 N 012°06,4 E
Temperatur: 1,8°C, Wind: N2, Wetter: sonnig

Am frühen Morgen fahren wir bereits durch die Inselwelt Nordwest-Spitzbergens. Norskoya, Utkiken, Klovningen und Fuglesongen liegen auf unserem Weg. Dann geht es weiter nach Amsterdamoya und schließlich nach Danskoya. Im Norden versteckt neben Kapp Pike liegt unser Ziel Virgohamna.

Durch Christians Vortrag sind wir bestens vorbereitet auf die Geschichte die uns gleich erwartet.

Aber zuerst fahren wir noch in einer davor liegenden Bucht.

Links vor uns liegt eine kleine Insel mit einer modern aussehender Hütte darauf.

Eine Forschungsstation des Sysselemannes erklärt Christian.

Und wir sehen auch gleich was hier erforscht wird.

Links und Rechts von den Booten tauchen Köpfe auf und blicken uns neugierig an.

Seehunde im Wasser.

Und dann sehen wir, das sich überall um uns herum die Seehunde auf den Steinen am Ufer sonnen.

Wir schalten die Motoren ab und lassen die Boote treiben.

Die Strömung bringt uns immer näher heran.

Keiner spricht, nur ab und zu ein kurzes flüstern.

Und deshalb bleiben die Seehunde auch entspannt und sonnen sich genüsslich weiter.



Dann geht auch noch rüber nach Virgohamna.

Deutlich zu erkennen, das Denkmal für Salomon Andrée von der Expedition des wagemutigen Schweden – die Geschichte, die uns gestern Christian erzählt hat.

Wir drehen eine Runde mit uns durch dieses Freiluftmuseum, voller Relikte aus einer wilden Zeit der Entdeckungen.



Danach noch ein kurzer Abstecher zu den Walrossen in Smeerenburg.



Aber der Tag ist noch nicht vorbei! Nachdem nun endlich das Wetter gut ist, wollen wir das ausnutzen. Nach dem Abendessen gehen wir also nochmal an Deck und fahren mit unserem Schiff den Smeerenburgbreen entlang.

Ein wunderbares Erlebnis, in dieser warmen Abendsonne diese Eiswelt zu erleben! Wir spüren die Kälte, hören das Krachen, sind beeindruckt von dieser Größe, die sich vor uns



Tage der Expedition.

Der Sonne entgegen fahren wir dann aus dem Smeerenburgfjord hinaus, durch das Sørgattet, weiter nach Süden. Wie schön, dass sich dieser Tag noch so traumhaft entwickelt hat!

11. September

Kongsfjord: Ny-Ålesund: Eisbär

Kongsfjord: Ossian Sarsfjellet

Position um 8 Uhr morgens: 78°55,6 N 011°56,6 E

Temperatur: 4,5°C, Wind: NW1, Wetter: leicht bedeckt

Nach einer erfreulich unschaukeligen Nacht wachen wir vor der Wissenschaftssiedlung Ny-Alesund auf.

Die nördlichste „Menschenansammlung“ der Welt.

Wir liegen hier vor Anker und um 9 Uhr fahren wir mit den Zodiacs die kurze Strecke an die kleinen Landungsbuchten des Hafens.

Dann drehen wir eine Runde durch das Dorf.

Udo war schon oft hier kennt sich deswegen bestens aus. Wir sehen die Kantine, in der gerade Frühstückszeit ist, gehen am Blauen Haus, der deutschen Station vorbei, am Hundezwinger und dann vorbei an der chinesischen zum Amundsen Mast.



Dort lag 1926 das Luftschiff Norge mit der Amundsen und Nobile über den Nordpol fliegen. Und vermutlich die ersten Menschen waren, die ihn wirklich erreichten.

Dann gehen wir zurück und machen noch einen Abstecher ins Museum.

Erstaunlich gut gemacht, sehr informativ und erstaunlicherweise mit freiem Eintritt.

Um 12 Uhr Mittags geht das letzte Zodiac zurück zur Cape Race.

Wir essen und machen uns bereit für deine Anlandung am Ende des Fjordes.

Ein zerklüftetes Massiv steht dort, der Ossian Sarsfjellet.

Vermutlich noch nicht vor all zu langer Zeit die Heimat eines Gletschers, den es aber jetzt nicht mehr gibt.

Auch heute gibt es nochmal 2 Gruppen.

Christian für die Bergsteiger auf den höchsten Punkt. Immerhin 366 Meter.

Udo's Gruppe ist nicht ganz so hoch geklettert. Dafür begegnet Ihnen im Hinterland ein Rentier, das unglaublich neugierig ist und bis auf 3 Meter an die kleine Gruppe heran läuft.



Um 17 Uhr sind wir alle wieder an Bord.

Wir machen eine letzte Cruise am Gletscher entlang, bei strahlender Herbstsonne.

Nach dem Abendessen machen wir uns auf, zur letzten Etappe.

Die russische Siedlung Barentsburg !

12. September

Isfjorden: Barentsburg

Position um 8 Uhr morgens: 78°11,0 N 013°28,4 E

Temperatur: 3,4°C, Wind: ruhig, Wetter: bedeckt

Unser letzter Expeditionstag. Wir sind mit dem Schiff nach Barentsburg gefahren. Dort legen wir an der Pier an und werden von Marsha der jungen Russin abgeholt. Sie führt uns volle 2 Stunden durch die Siedlung und erklärt uns alles in bestem Englisch.

Am Nachmittag haben wir frei und gehen shoppen und testen das selbstgebraute Bier in der einzigen Bar von Barentsburg



13. September

Longyearbyen

Position um 8 Uhr morgens: 78°13,7' N 015°36,4' E

Temperatur 6,0°C Wind: 01, Wetter: bedeckt

Wir sind zurück in Longyearbyen – ein letztes Frühstück an Bord der Cape Race, die uns in den letzten Tagen zu einem guten Zuhause geworden ist. Dann heißt es auch schon packen, die Koffer vom Schiff schleppen und zum Abschied noch einmal alle umarmen. Wir gehen von Bord und treten unsere Heimreise an.

Der Bus fährt vor, wir verladen unser Gepäck und werden in die Großstadt Longyearbyen gefahren, wo wir noch einmal ein paar Stunden Aufenthalt haben, bevor es dann zum Flughafen und zurück in die Realität geht. Eine tolle Reise mit sehr vielen Erlebnissen liegt hinter uns und wir werden wohl noch einige Wochen und Monate brauchen, um all die Eindrücke zu verdauen und zu realisieren, was wir eigentlich erlebt haben.

Für viele von uns steht jetzt schon fest, dass dies nicht die letzte Reise in den hohen Norden – gewesen ist. Der Polarvirus ist uns wohlbekannt und es gibt nur ein Heilmittel: Zurück in den hohen Norden kommen. Bis zum nächsten Mal also!

*Dieses Logbuch wurde in den arktischen Wassern von Spitzbergen
von Udo Zöphel geschrieben,
beendet in Longyearbyen am 13. September 2021,
mit Fotos von Christian Engelke.*

*Die Arktis ist meine Heimat.
Ich liebe sie, ihre Stürme, ihre Winde, ihre Gletscher, ihre Eisberge.
Wenn ich dort bin, ist mir, als wäre ich im Himmel auf Erden.
(Charles F. Hall, 1870)*



Weitere Informationen:

Cape Race,
c/o Pickhuben 2, 20457 Hamburg
Tel. +49 (0) 2234 657 915,
travel@leguan-reisen.de



- 01 Yoldiabukta Gletscher
- 02 Hemsedal (Rentiere & Polarfuchs)
- 03 Skansbukta (Papageitaucher)
- 04 Recherchefjorden (Bartrobbe & Polarfuchs)
- 05 Midthukken
- 06 Burgerbukta/ Mühlbacherbreen
- 07 Gåshamna (Polarfuchs & Rentiere)
- 08 Storfjorden (Weisschnauzendelfine & Zwergwale)
- 09 Storfjorden (Zwerg- & Finnwale)
- 10 Boltodden (Polarfuchs)
- 11 Sonklarbreen (Eisbär)
- 12 Heleysundet (Gezeitenstrom)
- 13 Kiepertøya (Plastikmüll)
- 14 Bråsvellbreen
- 15 Torellneset (Walrosse)
- 16 Alkefjellet (Vögel :-)
- 17 Lomfjord (3 Eisbären)
- 18 Wahlenbergfjorden
- 19 Kinnvika (Eisbär)
- 20 Celsiusodden/ Murchisonfjorden
- 21 Nördlichster Punkt der Reise (80°5'N)
- 22 Woodfjorden (Eisbär)
- 23 Bockfjorden (Eisbär)
- 24 Næsspynten
- 25 Virgohamna (Seehunde & viel Geschichte :-))
- 26 Smeerenburg (Walrosse)
- 27 Smeerenburgbreen
- 28 Ny-Ålesund
- 29 Ossian Sarsfjellet (Polarfuchs & Rentiere)
- 30 Kronebreen
- 31 Barentsburg
- 32 Longyearbyen